



Präsident des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

VORLAGE
18/1302

A06

2. Juni 2023

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

anbei übersende ich Ihnen den von Frau Romina Plonsker MdL von der Fraktion der CDU und Frau Berivan Aymaz MdL von der Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN erbetenen Bericht zum Thema „Best Practice Beispiele der Euregios im grenzüberschreitenden Krisenmanagement“ für die Sitzung des Ausschusses für Europa und Internationales am 6. Juni 2023.

Für die Weiterleitung dieses Berichtes an den Ausschussvorsitzenden bin ich Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen


Nathanael Liminski

Bericht
des Ministers für Bundes- und Europaangelegenheiten,
Internationales sowie Medien und Chefs der Staatskanzlei

für den
Ausschuss Europa und Internationales
im Landtag Nordrhein-Westfalen

zum Thema
„Best-Practice Beispiele der Euregios im grenzüberschreitenden
Krisenmanagement“

(Mai 2023)

In den vier Euregios entlang der nordrhein-westfälisch – niederländischen Grenze werden zahlreiche Projekte zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Krisenmanagements umgesetzt. Durch die Interreg-Finanzierung unterstützt die Landesregierung diese wichtigen Projekte.

Im Folgenden werden einige Best-Practice Beispiele zu Projekten im Krisenmanagement in den Euregios dargestellt:

EUREGIO (Gronau)

- **PREpare (2015-2018)** war ein INTERREG V-Projekt, mit großer Abschlussübung zur grenzüberschreitenden Notfallversorgung. Entwickelt wurde ein Strategieplan "Zusammenarbeit in der grenzüberschreitenden Notfallversorgung in der Euregio" als Basis für die Weiterentwicklung von Kooperationen und Projekten.

Beteiligt waren das Bureau Acute Zorg Euregio, die EUREGIO, die INTERREG Feuerwehr- und Rettungsakademie Bocholt (FRB), Organisation der medizinischen Notfalldienste in der Region Twente (Geneeskundige Hulpverleningsorganisatie (GHOR)), der Kreis Borken, der Landkreis Grafschaft Bentheim, die Veiligheidsregio IJsselland, die Veiligheidsregio Noord- en Oost-Gelderland sowie die Veiligheidsregio Twente.

- **CrossFire (2018-)** ist eine Machbarkeitsstudie grenzüberschreitender Feuerwehrstandorte. Das Projekt CROSSFIRE wird im Rahmen des INTERREG-Programms Deutschland- Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert. Weitere Projektbeteiligte sind auf niederländischer Seite die Sicherheitsregionen Twente und Nord- und Ost Gelderland sowie die Feuerwehr Bocholt. Des Weiteren wurde das Projekt durch ein Ingenieurbüro (antwortING) unterstützt.

Das Projekt, unter der Schirmherrschaft des Ministeriums des Inneren NRW, hat das Ziel eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der holländischen Brandweer der Stadt Dinxperlo und der deutschen Feuerwehr der Stadt Bocholt zu entwickeln. Schwerpunkt ist dabei die Errichtung eines gemeinsamen Standortes im Stadtteil Suderwick (NRW) und Dinxperlo (NL).

- **Zukunftsorientierte Notfallhilfe (2021-2022):** Fokus dieses INTERREG V-Projektes war die grenzübergreifende Zusammenarbeit in akuten Notfallsituationen. Dabei ging es vor allem um die digitale Voranmeldung mit Übersetzung in die andere Sprache.

Beteiligt waren das Bureau Acute Zorg Euregio sowie die Stadt Bocholt / Feuerwehr- und Rettungsdienstakademie Bocholt.

Beteiligt waren Bureau Acute Zorg Euregio sowie die Feuerwehr- und Rettungsdienstakademie Bocholt.

Euregio Rhein-Waal

- **Runder Tisch öffentliche Ordnung und Sicherheit:** Der Runder Tisch findet zweimal jährlich statt und dient dem informellen und interdisziplinären Austausch auf administrativer Ebene. Die Euregio Rhein-Waal betreut den Runden Tisch, bereitet die Tagesordnung vor und ist für das Protokoll zuständig. Beteiligt sind neben der Euregio Rhein-Waal die Veiligheidsregios Limburg-Noord, Gelderland-Zuid, Gelderland-Midden und Noord- en Oost Gelderland, die Kreise Kleve und Wesel, die Kreispolizei Kleve, die Politie Noord-Limburg, die Politie Oost-Nederland, die Bundespolizei sowie die Koninklijke Marechaussee.
- Am 29. November 2017 wurde im Euregio-Forum eine „**Vereinbarung über eine Kooperation im Bereich der Katastrophenprävention**“ zwischen dem Kreis Kleve und den Veiligheidsregios Limburg-Noord, Gelderland-Zuid und Noord-Oost Gelderland sowie der Veiligheids- en Gezondheidsregio Gelderland-Midden unterzeichnet. Die Unterstützung des jeweiligen Nachbarn ist für beide Seiten seit langem eine Selbstverständlichkeit, die durch die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Feuer- und Katastrophenschutz weiter gefestigt wurde. Insbesondere beim Brandschutz und beim Rettungsdienst ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelebte Praxis. Auch beim Katastrophenschutz können die Partner auf eine langjährige Zusammenarbeit blicken. Nachdem dieser Bereich in den Niederlanden seit wenigen Jahren aufgrund gesetzlicher Änderungen im Zuständigkeitsbereich der Veiligheidsregios liegt, sollte die grenzüberschreitende Kooperation neu strukturiert werden. Ziel war es, eine gemeinsame Vereinbarung mit allen vier an den Kreis Kleve angrenzenden Veiligheidsregios auf den Weg zu bringen.
Beteiligt sind der Kreis Kleve sowie die Veiligheidsregios Limburg-Noord, Gelderland-Zuid, Gelderland-Midden, Noord- en Oost-Gelderland.
- **Zusammenarbeit der Feuerwehren**
 - **Internationale Feuerwehrwettkämpfe (Brandweeredstrijden):** Die Veiligheids- en Gezondheidsregio (Sicherheits- und Gesundheitsregion) organisiert seit 35 Jahren jährlich einen internationalen Wettbewerb für niederländischen und deutschen Feuerwehren. Der Wettkampftag wird mit einer gemeinsamen feierlichen Preisverleihung abgeschlossen. Teilnehmer des Wettbewerbes sind die Feuerwehren aus der Region Gelderland-Midden sowie aus dem Kreis Kleve.
 - **Leistungsnachweis Goch:** Die Feuerwehrfrauen und -männer müssen unter anderem ihr Können in der Wasserentnahme aus dem offenen Gewässer, in der Ersten Hilfe und in der Knotenlehre unter Beweis stellen. Auch eine theoretische Prüfung mit feuerwehrtechnischen aber auch Allgemeinwissens Fragen durfte nicht fehlen. An dem Leistungsnachweis nehmen jährlich auch einige niederländischen Feuerwehren zwecks gemeinsamer Übung und Netzwerkpflge teil.

- **Sicherheit ohne Grenzen (Veiligheid zonder Grenzen):** In diesem Projekt arbeiten die Stadt Kleve (Feuerwehr Rindern) und die Veiligheidsregio Gelderland-Zuid (Brandweer Millingen) gemeinsam an der Professionalisierung und Formalisierung ihrer Zusammenarbeit, die bereits seit mehr als 46 Jahren besteht und stets im Zeichen der Nachbarschaftshilfe und Kameradschaft stand. Ergebnis des bisher zweijährigen Projektes ist eine öffentlich-rechtliche Kooperationsvereinbarung, die auf dem Vertrag von Anholt aus 1991 basiert. Diese Vereinbarung macht es nun möglich, dass beide Wehren einander im Notfall offiziell unterstützen. Auch Punkte wie Versicherungen und Haftung sind der Kooperationsvereinbarung geregelt. Diese Vereinbarung ist somit einzigartig entlang der deutsch-niederländischen Grenze. Der Vertrag ist in enger Abstimmung mit dem niederländischen Außenministerium, der Veiligheidsregio Gelderland-Zuid und der Stadt Kleve zustande gekommen. Dank dieser Abstimmung konnte die Vereinbarung so formuliert werden, dass sie auch von anderen Feuerwehren entlang der Grenze übernommen werden kann. Das Projekt wurde von 2017 bis 2018 mit einem People to People Zuschuss im Rahmen von Interreg VA Deutschland-Niederland ermöglicht.
- Regelmäßig finden **gemeinsame Übungen** verschiedener Feuerwehren entlang der Grenze statt, z.B. Zevenaar, Rijnwaarden und Emmerich mit dem Szenario Großbrand auf einem Industrieobjekt mit sieben vermissten Personen (14.04.2023), Gemeinsame Übung der Feuerwehren Bergen Dal und Kranenburg (14.06.2023).
- **Hochwasserschutz:** In der Euregio Rhein-Waal besteht eine enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit zum Hochwasserschutz. Ein wichtiges Projekt war das Projekt VIKING, das vor dem Hintergrund der Hochwasser in den Jahren 1993 und 1995 ins Leben gerufen wurde. VIKING war verbunden mit dem „Hochwasser Informationssystem“ (Hoogwater Informatie Systeem, HIS) der Obersten Wasserschutzbehörde Rijkswaterstaat und dem Programm NOAH, einem europaweit aufgestellten Folgeprojekt des „Automatisierter Ablaufplan Hochwasser“ (Geautomatiseerde Draaiboek Hoogwater) der zuständigen niederländischen Wasserbehörden (Waterschappen). VIKING wurde zu 50 Prozent durch Interreg IIIA bei der Euregio Rhein-Waal mitfinanziert. Das Projekt sorgte für eine gute Informationseinrichtung sowie für eine Abstimmung von Ablaufplänen und Kommunikationssysteme mittels unterschiedlicher Tools und Systeme.
Nach Beendigung des VIKING-Programms wurden die Ergebnisse bei der Gelderse Commissie angesiedelt. Die Gelderse Commissie wurde vor etwa 30 Jahren ins Leben gerufen mit dem Hauptziel, gemeinsam mit den beteiligten Organisationen eine gute Gefahrenabwehr bei Zwischenfällen auf dem Wasser zu erreichen. Inzwischen hat die Gelderse Commissie zwei Arbeitsgruppen: die Arbeitsgruppe "Gefahrenabwehr bei Zwischenfällen auf dem Wasser" und die Arbeitsgruppe "Extreme Wasserstände". Das Ziel der Gelderse Commissie ist

nun die Bekämpfung von Zwischenfällen auf und rund um Wasser. Dabei ist nicht nur Hochwasser ein Risiko, sondern auch Niedrigwasser.

Überdies finden in der Euregio Rhein-Waal regelmäßige Hochwasserübungen statt, bei denen multidisziplinär geübt wird. Es nehmen alle relevanten Sicherheitsorganisationen beiderseits der Grenze teil und die verschiedenen Arbeitsebenen werden ebenfalls eingebunden. Kommunikation ist oft ein wichtiges Trainingsziel.

euregio rhein-maas nord

- Natur- und Waldbrandprävention: Bis zum 31.01.2021 wurde ein Interreg V A Projekt umgesetzt. Beteiligt waren der deutsch-niederländische Grenzpark Maas-Schwalm-Nette (Lead Partner), das Regionalforstamt Niederrhein, die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat und Kulturpflege, die Naturschutzstation Haus Wildenrath e.V., die biologische Station Krickenbecker Seen, die Gemeinde Wegberg, die Veiligheidsregio Limburg-Noord, die Stichting Het Limburgs Landschap, Staatsbosbeheer, Bosgroep Zuid Nederland und die Gemeinde Roerdalen.

Ziel des Projekts war es, die deutsch-niederländische Zusammenarbeit zur Prävention und Bekämpfung von Bränden in Natur- und Waldgebieten zu verbessern und weiterzuentwickeln. Damit können Risiken grenzüberschreitend reduziert werden und niederländische und deutsche Kenntnisse und Erfahrungen ausgetauscht und geteilt werden. Anhand einer webbasierten Risikoanalyse haben die Projektpartner in Arbeitsgruppen Risikomanagementpläne erstellt, mit einem Maßnahmenprogramm und Kostenplan. Entlang der NL-D-Grenze in der Provinz Limburg und den angrenzenden Kreisen Kleve, Viersen und Heinsberg (in NRW) wurden vier Risikomanagementpläne erstellt: Mook und Middelaar (NL), Maasduinen Midden (NL), Venlo (NL) und der Grenzwald/D-NL Meinweg. Die benutzte Methodik und Erstellung der Risikomanagementpläne können als Blaupause für andere (grenzüberschreitende) Gebiete dienen.

Mit der Umsetzung von Maßnahmen zur Realisierung von Kompartimentsgrenzen (Stoppllinien/Zugänglichkeit für Löschfahrzeuge) und Löschwassereinrichtungen konnte die Brandgefahr in den genannten Bereichen reduziert, aber leider nicht verhindert werden, wie sich beim Großbrand Meinweg im April 2020 gezeigt hat – trotz der guten NL-D-Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren und Gebietsbetreuern. Im Rahmen des Projekts wurde auch eine größere zusätzliche Wasserentnahmestelle realisiert. Diese Wasserversorgung konnte von der Feuerwehr während der vier Tage dauernden Löscharbeiten im Naturgebiet De Meinweg im April 2020 genutzt werden. In Zukunft werden die Projektpartner weiter an der Natur- und Waldbrandprävention arbeiten. Dabei ist es wichtig, mehr Wissen über die niederländischen und deutschen Taktiken zum Löschen von Wald- und Naturbränden auszutauschen. Auch regelmäßige

gemeinsame Übungen (praktisch im Gelände und theoretisch durch Simulationen) sind von großer Bedeutung für eine gute Zusammenarbeit bei Löscharbeiten. Für die Zukunft gilt es zu untersuchen, welche Innovationen eine schnellere Entdeckung von Bränden ermöglichen und die Effektivität der (grenzüberschreitenden) Löscharbeiten steigern können. Vor diesem Hintergrund wird ein weiteres Interreg-Projekt vorbereitet.

Euregio Maas-Rhein

- **EMRIC** ist ein fester Kooperationsverbund mit Vereinbarungen zum Brand- und Katastrophenschutz, zur medizinischen Notfallversorgung, zum Rettungsdienst, zum Krisenmanagement, zum Informationsaustausch, zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten sowie zur technischen Rettung. EMRIC hat Pläne für die grenzüberschreitende Hilfe und den Informationsaustausch erstellt. Seit vielen Jahren besteht eine feste Übungsplanung.

Beteiligt sind die Städteregion Aachen, die Stadt Aachen, der Kreis Heinsberg, die Veiligheidsregio Zuid-Limburg, der GGD Zuid-Limburg, der Service du gouverneur de la province de Liège sowie der dienst noodplanning van de gouverneur van de provincie Limburg.

- **Marhetak**: Das Projekt wird durch Interreg Euregio Maas-Rhein (EMR) finanziert und dient zur Stärkung und Verbesserung der euregionalen Zusammenarbeit bei Überschwemmungen. Der Informationsaustausch zwischen den Krisenmanagementorganisationen und Wasserdiensten wird gestärkt, es wird u.a. ein euregionales netzzentrisches Krisenmanagementsystem entwickelt und getestet ("Paragon"), verschiedene Studien zu gemeinsamen Evaluierungsmodellen, Risikoanalysemodellen und einer besseren Kommunikation zwischen Krisenstäben werden durchgeführt und mobil einsetzbare Dämme werden angeschafft.

Beteiligt sind EMRIC (Leadpartner), Waterschap Limburg, Service public de Wallonie sowie das Nationale Krisenzentrum in Belgien.

- **Pandemic**: Das Projekt wurde über Interreg EMR finanziert und dient der Stärkung und Verbesserung der euregionalen Zusammenarbeit bei Pandemien. Im Rahmen des Projektes wurden verschiedene Studien durchgeführt und ein euregionales Coronadashboard wurde erstellt. Überdies wurde eine vergleichende Übersicht der Schutzmaßnahmen erstellt und fortlaufend aktualisiert, die Produzenten persönlicher Schutzausrüstung wurden inventarisiert und die Kooperation der Krankenhäuser in der Euregio Maas-Rhein gestärkt. Das Projekt ist inzwischen abgeschlossen.

Die Rückmeldungen der Euregios zeigen, dass es in der Grenzregion einen regelmäßigen und intensiven Austausch zwischen den handelnden Akteuren in den Bereichen des Krisenmanagements gibt. Darüber hinaus sind derzeit weitere Interreg-Projekte in Vorbereitung, über deren Förderung noch zu entscheiden ist.

Um die Vernetzung der für das Krisenmanagement zuständigen Institutionen entlang der gesamten nordrhein-westfälisch – niederländischen Grenzen zu verbessern, wurde im September 2021 unter der Schirmherrschaft des Ministeriums des Innern sowie des niederländischen Ministeriums für Justiz und Sicherheit das Netzwerk **Niederlande und NRW Nichtpolizeiliches Krisenmanagement (N4)** gegründet. Es soll für einen erleichterten Informationsaustausch sorgen und so vorhandenes Wissen an die richtigen Stellen steuern und verbreiten. Zudem sollen Probleme, die auf regionaler Ebene nicht gelöst werden können, an geeigneter Stelle – gegebenenfalls auch auf politischer Ebene – platziert und einer Lösung zugeführt werden.

Die Landesregierung wird die Intensivierung der Zusammenarbeit in den Bereichen, die auch von den Projekten in den Euregios thematisiert werden, weiter intensivieren. Im Rahmen des grenzüberschreitenden **Katastrophenschutzes** ist die Verstärkung der persönlichen Kontakte, der gegenseitige Austausch und die Erörterung aktueller Herausforderungen die grundlegende Voraussetzung für eine effektive Zusammenarbeit.

Die Landesregierung beabsichtigt, auch in Zukunft vergleichbare Projekte und Übungen zu unterstützen und zu einer weiteren Verstärkung des Austausches zwischen den handelnden Akteuren des Katastrophenschutzes beizutragen. Exemplarisch verwiesen wird insoweit auf das beabsichtigte Interreg-Projekt „Euregionales Rhein-Maas-Waal Notfall-Einsatz- und Krisenmanagement (ERMWIC)“. Hierbei sollen Fach-Arbeitsgruppen zu den Themen Katastrophenmedizin (insbesondere zur Zusammenarbeit bei einem grenznahen „MANV“ - Massenansturm von Verletzten), Brandschutz (u.a. Waldbrandbekämpfung) sowie multidisziplinäres Krisenmanagement gebildet werden.

Bei Maßnahmen und Veranstaltungen zur Stärkung des grenzüberschreitenden Katastrophenschutzes erfolgt stets eine Einbindung der Euregios. So werden die Euregios beispielsweise in der Anlage 1 des Grundlagenkonzeptes zum Netzwerk Niederlande und NRW Nichtpolizeiliches Krisenmanagement (N4) explizit als Partner benannt.

Im Bereich des **Rettungswesens** beabsichtigen das niederländische Ministerium für Justiz und Sicherheit, das niederländische Gesundheitsministerium und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen vor allem, den Dialog zu fördern, eine Plattform für einen generellen Austausch sowie die Zusammenarbeit für alle Beteiligten anzubieten und bei Problemstellungen zu unterstützen, die lokal nicht lösbar sind. Nachdem ein zuletzt für das Jahr 2020 geplanter „Runder Tisch Rettungswesen“ mit allen Beteiligten der Grenzregionen pandemiebedingt entfallen musste, ist der Gesprächsfaden wieder aufgegriffen worden.

Konkretes Ziel ist die Förderung flächendeckender regionaler Vereinbarungen und Austausche entlang des Grenzverlaufs sowie die daraus resultierende Erstellung eines Handbuchs mit Best-Practice-Beispielen. Die umsetzende Koordinierung übernimmt für Nordrhein-Westfalen die Bezirksregierung Münster. Übergeordnete und nicht lokal lösbare Fragestellungen sollen in den Dialog zwischen dem MAGS und den niederländischen Ministerien eingebracht werden. Einen ersten thematischen Auftakt hat es am

11.05.2023 im Rahmen des Jahrestreffens des Netzwerks Niederlande und NRW Nichtpolizeiliches Krisenmanagement (N4) gegeben.

Hochwasserereignisse wirken über Landesgrenzen hinaus. Aus diesem Grund sind grenzüberschreitende Kooperationen zur gegenseitigen Unterstützung in Fragen der Hochwasservorsorge- und des Hochwasserschutzes grundsätzlich zu begrüßen. Die Landesregierung unterstützt die Hochwasserschutzpflichtigen im Rahmen der Förderlinie „Hochwasserrisikomanagement und Wasserrahmenrichtlinie“ mit Landesmitteln. Außerdem wird im Rahmen der aktuellen Grenzlandagenda eine Erkundung durchgeführt, um die bestehende Zusammenarbeit zu analysieren und mögliches Verbesserungspotential zu identifizieren.